Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-11-12

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.
Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.
Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Visual Library

XXVII/304

15 XI 66

12. November 1966

Lieber Herr Freund, -

was für ein reizendes, angenehmes, hübsches Geschenk, und den encouragierend-v erpflichtenden Charakter desselben übersehe ich keineswegs. Ich weiss ja schon; "Ceterum censeo..." (dixit Freund).

Der törichte Tag verlief ausf etteste, den vom Vorjahr hatten so Viele noch im Gedächtnis, dass ein unglaublicher Blumensegen herniederging auf mein meliertes Haupt. Nun, für den 18., habe ich gestern, gemeinsam mit Hans-Albert Walter, ein hoffentlich nicht allzu improvisiertes Gespräch gezimmert, das am Freitag von 21.30 h -22h bei euch zu hören sein wird.

Gesprächsweise erzählte mir der Vortreffliche, er sei heftig angeeckt bei euch, von wegen seiner Zuck-Besprechung in der "Zeit". Aber ich bitte Sie! Dass S. Fischer so sehr viel Geld verdient, muss jedem redlich Gesinnten eine Herzensfreude sein. Dass aber das Buch gut sei, könnt ihr doch selbst nicht glauben. Und gesetzt sogar, ihr glaubtet es, wäre das auch ein Grund, einem Andersdenkenden alle Rezensionsexemplare zu streichen ? Ich frage ja nur und meine ja bloss. Lassen Sie mich zusätzlich fragen, ob Sie ganz persönlich dem Autor aus der Geschichte mit dem Grenzübertritt nach Oesterreich und den ehrfürchtigen SS-Leuten ein Wort geglaubt haben ? Es ist dies ein extremes Beispiel, steht jedoch keineswegs vereinzelt da. Und der Stil ?

Ein netter Dank ist mir das für Ihre grosse Nettigkeit. Aber Spass verstehen Sie gewiss auch dann, wenn ein Körnchen Ernst sich dahinter verbirgt.

Nochmals tausend Dank also und, wie immer, sehr herzliche Grüsse

von Ihrer

Münchner Stadtbibliothek DFG